Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 29

Illustration: Ist noch ein Stuhl frei?
Autor: Rabinovitch, Gregor

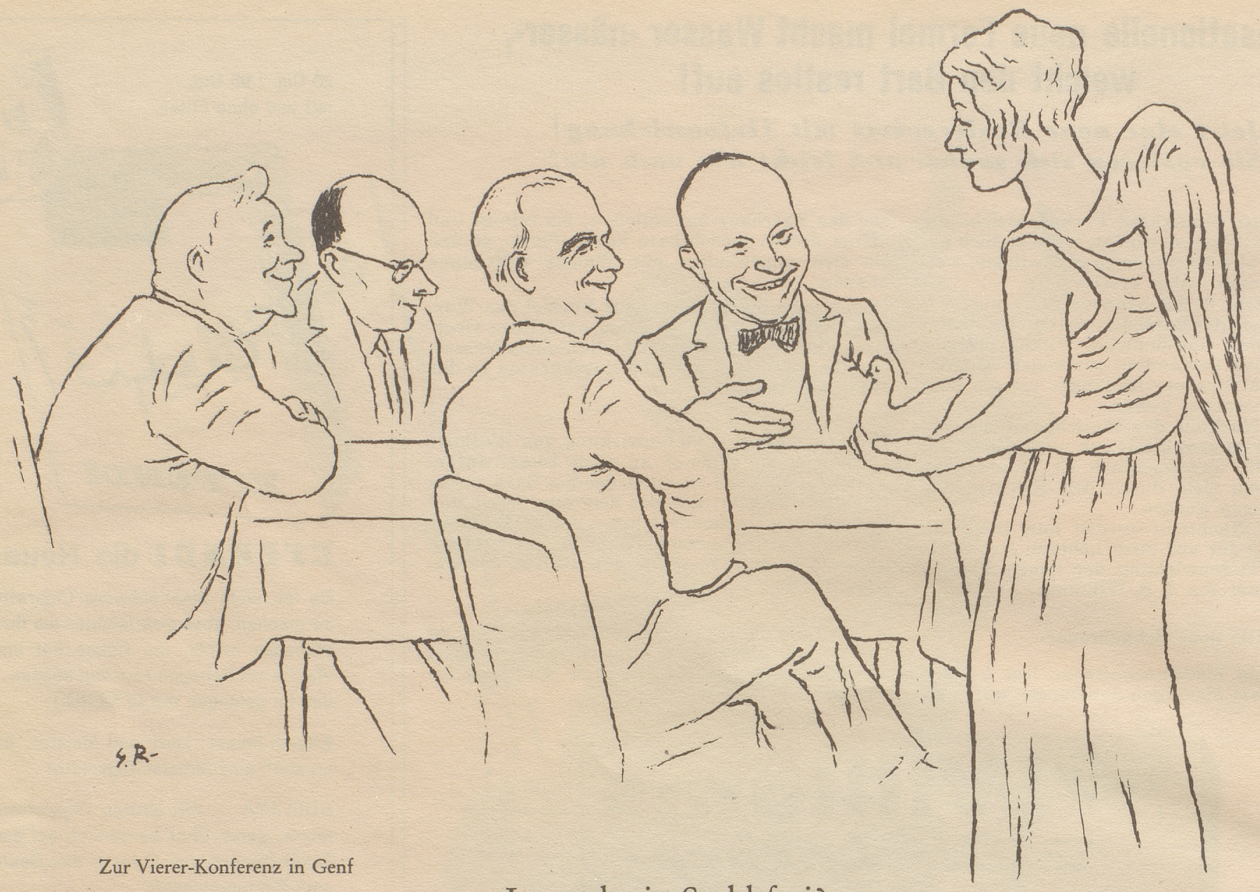
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zur Vierer-Konferenz in Genf

Ist noch ein Stuhl frei?

G. Rabinovitch

Der Trappist und der Fluch

Kunstmaler Jakob Wyß, den ich zu meinen Freunden zählen durfte, ist zwar längst gestorben, aber sein Werk bleibt lebendig. Er holte die Motive zu seinem künstlerischen Schaffen mit Vorliebe aus den Alpen, doch wandte er sich mit Hingabe auch den idyllischen, zarten, verborgenen Schönheiten eines verträumten Baches, eines Wiesenpfades, eines Waldwinkels zu. Oft weilte er in der Toscana und brachte von dort Landschaftsbilder von ausgewogener Licht- und Farbenfülle mit nach Hause, und es bereitete ihm Genuß, von seinen Erlebnissen unter südlichen Himmelsstrichen zu erzählen.

Eines heißen Sommertages malte Jakob Wyß im Garten eines Trappistenklosters in der Nähe von Florenz. Die Fliegen und Mücken stachen aus Leibeskräften auf ihn ein. Er suchte das Geschmeiß auf jede erdenkliche Weise zu verscheuchen: durch das Anbrennen eines Stumpens, durch Händefuchteln, durch Hutschwenken. Es half alles nichts. Schließlich geriet er ins Toben und Fluchen. Im Augenblick, da er eine ellenlange Fluchsträhne, eine überbordende Flut von Himmel und Hölle, Teufelsbraten und Mistvieh donnerwetterte, wandelte auf geheiligtem Pfad ein Trappist gemessenen Schrittes an ihm vorüber. Jakob Wyß war so sehr mit der Abwehr der lästigen Brut beschäftigt, daß er den auf das Schweigegebot verpflichteten Frater überhaupt nicht bemerkte und entsetzlich weiterlästerte.

Der Bruder in der weißen Kutte machte nach einer Weile auf seinem Rundgang Kehrt. Als er sich dem inzwischen beruhigten Maler näherte, verlangsamte er den Schritt, schaute sich sichernd um, beugte sich zu ihm nieder und flüsterte ihm mit bittender Stimme in traulicher Mundart ins Ohr:

«Säget das no einisch; es isch cheibe schön gsii. I bi nämlich en Luzärner.»

Jakob Wyß lachte hell auf, faßte sich und fluchte vor dem andächtig lauschenden Frater nochmals Blust und Donner durcheinander.

Tobias Kupfernagel

Der kleine Bluff der Woche

An die Schalter des altehrwürdigen Bankhauses Birrenstiel AG. trat ein junger Stutzer und verlangte barsch: «Ich möchte mit Herrn Birrenstiel persönlich sprechen!» Der Kassier konnte trotz seiner Distinguiertheit ein Schmunzeln nicht unterdrücken: «Der letzte Birrenstiel, der in unserem Hause wirkte, ist vor fünfzig Jahren gestorben!» – «So rufen Sie seine Sekretärin!» bluffte der Stutzer unverfroren weiter, und die Angestellten erzählten sich später, so herzlich hätten sie den alten Kassier schon lange nicht mehr lachen hören.

Flum